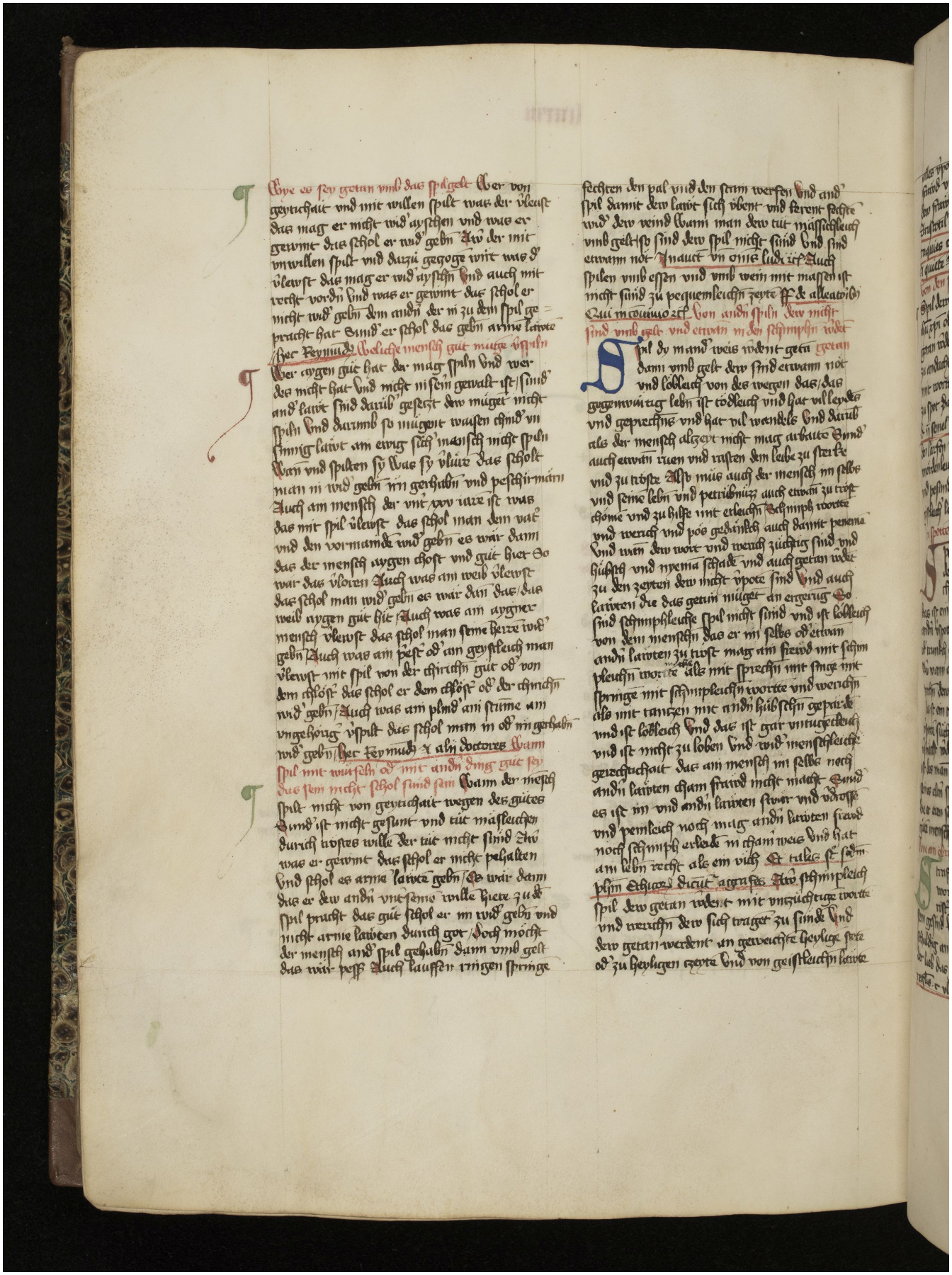
Quelle: http://manuscripta.at/?ID=545
Copyright: Klosterneuburg, Augustiner-Chorherrenstift



Wye es sey getan vmb das spilgelt Wer von
geytschait vnd mit willen spilt was der vlewst
das mag er nicht wid' aysehen vnd was er
gewynt das schol er wid' gebn Aw der mit
vnwillen spilt vnd dazů gezoge wirt was d'
vlewst das mag er wid' aysehn vnd auch mit
recht vordn vnd was er gewynt das schol er
nicht wid' gebn dem andn der n zu dem spil ge
prucht hat Sind' er schol das gebn arme leute
Her Reymund Welliche mensch gůt mugt vspiln
Wer eygen gůt hat der mag spiln vnd wer
des nicht hat vnd nicht in sein gewalt ist sind'
and' leut sind durib' gesetzt dew mugent nicht
spiln vnd darumb so mugent wasen chind' vn
ynnig leut am ewig sich' in aysch nicht spiln
Wan vnd spilten sy was sy vlůre das schol
man n wid' gebn nn gehabn vnd pesch in mán
Auch am mensch der vnt vov ure ist was
das mit spil vlewst das schol man dem vat
vnd den vormamen wid' gebn es wär dann
das der mensch eygen chost vnd gůt hiet So
war das vloren Auch was am weib vlewst
das schol man wid' gebn es wär dan das das
weib eygen gůt hit Auch was am eygner
mensch vlewst das schol man seine herre wid'
gebn Auch was am pest od' am geystleich man
vlewst mit spil von der chirchn gůt od' von
dem chlos' das schol er dem chlos' od' der chirchn
wid' gebn Auch was am plind' am stume am
vngehorig vspilt das schol man n od' nn gehabn
wid' gebn Her Reymund & alli doctores Wann
spil mit wüschn od' mit andn dingen gůt sey
das sein nicht schol sind sein Wann der mensch
spilt nicht von geytschait wegen des gůtes
Sind' ist nicht gesunt vnd tůt mässlichen
durich vostes wille der tůt nicht sind Aw
was er gewynt das schol er nicht behalten
vnd schol es arme leute gebn Es wär dann
das er dew andn vnt seine wille hiete zu d'
spil prucht das gůt schol er nn wid' gebn vnd
nicht arme leuten durich got Doch möcht
der mensch and' spil gehabn dann vmb gelt
das wär pess Auch lauffen ringen springe

fechten den pal vnd den stain werfen vnd and'
spil damit dew leut sich übent vnd ferent fechte
wid' dew weind Wann man dew tut mässichleich
vmb gelt so sind dew spil nicht sind vnd sind
etwann nöt Vnnauct vn omis ludi ꝛc Auch
spilen vmb essen vnd vmb wein mit massen ist
nicht sind zu pequemleichn zeyte Pp & alexandri
Qui in commuo ꝛcc Von andn spiln dew nicht
sind vmb gelt vnd etwann in den schimpfn wöt
Spil dy man d' weis wölent gen getan
dann vmb gelt dew sind etwann nöt
vnd löbleich von des wegen das das
gegenwirtig lebn ist tödleich vnd hat vil leydes
vnd gepreschns vnd hat vil wendels vnd durib
als der mensch alzeyt nicht mag arbaite Sind'
auch etwann ruen vnd rusten dem leibe zu sterke
vnd zu troste Also müs auch der mensch nn selbs
vnd seine lebn vnd petrübniz auch etwann zu trost
chome vnd zu hilfe mit erleichn schimpf worte
vnd werch vnd pos gedinkch auch damit peneme
Sind tuen dew wort vnd werch zůchtig sind vnd
hübsch vnd nyema schade vnd auch getan wöl
zu den zeyten dew nicht vpote sind vnd auch
lauten die das getun müget an ergernis So
sind schimpfleiche spil nicht sind vnd ist löbleich
von dem menschn das er nn selbs od' etwann
andn lauten zu trost mag am sterd mit schim
pfleichn worte als mit sprechn mit singe mit
springe mit schimpfleichn worte vnd werchn
als mit tanzen mit andn hübschn geprä
vnd ist löbleich vnd das ist gar vnnutzeleich
vnd ist nicht zu loben vnd wid' menschleiche
geteschaft das am mensch nn selbs noch
andn lauten scham sterd nicht macht Sind
es ist nn vnd andn lauten sterd vnd vorsse
vnd pemleich noch mag andn lauten sterd
noch schimpf erleide n scham weis vnd hat
am lebn recht als ein vich Et tulit se sam
plin Scriptura dicit agrestes Aw schimpfleich
spil dew getan wolent mit vnzüchtige worte
vnd werchn dew sich traget zu sind vnd
dew getan werdent an geweichte heylige stete
od' zu heyligen zeyte vnd von geistleichn leute